



Bericht für das Jahr 2014 (gemäß Grundordnung §30 Absatz 4 Satz 2)

1 Entwicklung des Frauenanteils

1.1 Studentinnen

Im Wintersemester 2014/2015 waren von den insgesamt 13.466 Studierenden 8.293 Studentinnen. Das entspricht einem Anteil von 61,58 Prozent und keiner nennenswerten Änderung im Vergleich zum Vorjahr. Der Studentinnenanteil an der Fakultät Humanwissenschaften mit 83,26 Prozent nach wie vor am größten. An der Fakultät Geisteswissenschaften beträgt der Studentinnenanteil 69,33 Prozent und an der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften 53,14 Prozent. An der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik sind 26 Prozent der Studierenden weiblich.

Die ausländischen Studierenden sind auch in der Mehrzahl weiblich, ihr Anteil beträgt 63,27 Prozent. Vergleichsweise hoch ist der Anteil der ausländischen Studentinnen an der Fakultät WIAI. Dort sind 42 von 97 ausländischen Studierenden Frauen (43,29 Prozent). An der Fakultät GuK sind die Geschlechter auch unter den nicht deutschen Studierenden so verteilt, dass der Studentinnenanteil bei 69 Prozent liegt. An der Fakultät SOWI liegt er mit 60,8 Prozent höher, an der Fakultät HUWI mit 62,82 Prozent deutlich niedriger als in der Vergleichsgruppe mit deutschem Pass.

1.2 Promovendinnen und Habilitandinnen

Der Anteil der Frauen, die an der Universität Bamberg promovieren, ist seit Jahren relativ konstant bei ca. 50 Prozent. Im Jahr 2014 haben 41 Frauen und 43 Männer – und damit 19 mehr als im Vorjahr – ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen. An den Fakultäten spiegeln sich die Geschlechterverhältnisse bei den Studierenden in den Zahlen der Promovierenden nur bedingt wider. An der Fakultät SOWI promovierten 14 Frauen und 18 Männer. An der Fakultät GuK waren es ebenfalls 14 Frauen und 16 Männer. Dreiviertel derer, die sich an der Fakultät HUWI im Jahr 2014 promovierten, waren Frauen (12 von 16 Personen). An der Fakultät WIAI schlossen eine Frau und fünf Männer ihre Promotion ab.

Habilitiert haben sich im Berichtszeitraum vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Darunter waren eine Frau und zwei Männer in der Fakultät GuK sowie ein Mann an der Fakultät SOWI.

1.3 Professorinnen

Von den 150 Professorinnen und Professoren an der Universität Bamberg (W1 eingeschlossen) waren im Berichtszeitraum 48 Frauen. Das entspricht einem Anteil von 32 Prozent. An der Fakultät HUWI lag der Professorinnenanteil sogar noch höher, denn dort lehrten im Berichtszeitraum 13 Professoren und 12 Professorinnen. An der Fakultät GuK lag der Professorinnenanteil bei 29,5 Prozent, an der Fakultät SOWI bei 36,7 Prozent und an der Fakultät WIAI bei 13,3 Prozent. Betrachtet man nur die W3 und C4 Stellen so zeichnet sich ein differenzierteres Bild. An der Fakultät HUWI sind sieben von zwölf Lehrstühlen mit Frauen besetzt, an der Fakultät GUK acht von 36. An der Fakultät SOWI gibt es

24 mit W3 oder C4 dotierte Stellen. Vier davon haben Frauen inne. An der Fakultät WIAI teilen sich eine Frau und sechs Männer diese Stellen.

2 Ausstattung der Frauenbeauftragten

Die Frauenbeauftragten der Universität Bamberg werden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (jeweils auf halben Stellen) unterstützt. Eine der Mitarbeiterinnen kümmert sich vornehmlich um die Förderprogramme, insbesondere das Mentoringprogramm „feRNet“ und das Stipendienprogramm „Step by Step“ sowie die Organisation der Seminare und Workshops. Die Schwerpunkte der zweiten Mitarbeiterin liegen in den Aufgabenbereichen Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und der Unterstützung der Frauenbeauftragten bei konzeptionellen Tätigkeiten sowie dem Berichtswesen. Der Sachmitteletat beträgt 18.000 Euro. Die größten Posten im Etat waren im Berichtszeitraum Personalkosten für Hilfskräfte, gefolgt von den Kosten für die Seminare und Workshops und den Druckkosten für Medien zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit.

3 Fördermaßnahmen und –volumen

3.1 PUSH

Der „Preis der Frauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen“ verfügt seit der ersten Vergabe im Jahr 2007 über das gleiche Budget und auch an den Richtlinien hat sich nichts geändert. Prämiiert werden drei Abschlussarbeiten (Magister-, Master- und Zulassungsarbeiten) die mit „sehr gut“ bewertet worden sind. Eine siebenköpfige Jury, in der neben den Frauenbeauftragten zwei weitere Professorinnen, eine Studentin und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig sind, kürt die Arbeiten in einem mehrstufigen Auswahlprozess. Zwei der drei jeweils mit 500 Euro dotierten Preise übernehmen die Frauenbeauftragten aus ihrem Budget, einen Preis stiftet der Präsident.

3.2 „Step by Step“-Stipendien

Für das Stipendienprogramm „Step by Step“ werden die Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultus zur Verfügung gestellt. Aus dem Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre standen der Universität Bamberg im Jahr 2014 100.673 Euro zur Verfügung. Gefördert wurden mit diesem Geld insgesamt 20 Wissenschaftlerinnen. Neun von ihnen erhielten Prämien für Vorträge oder Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften. Die elf Stipendien erhielten fünf Promovendinnen, zwei Post-Doktorandinnen und vier Habilitandinnen. Kinderzuschläge wurden an vier Stipendiatinnen gezahlt.

3.3 Forschende Frauen

Das Kolloquium „Forschende Frauen in Bamberg“ fand im Berichtsjahr zum siebten Mal statt. Im Anschluss verfassten die fünf teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen Beiträge für die parallel erscheinende Buchreihe. Finanziert werden die Druckkosten von rund 400 Euro aus dem Etat des

Frauenbüros. Das Konzept der Veranstaltung wird von den teilnehmenden „Forschenden Frauen“ durchweg gelobt. Manche wünschen sich allerdings mehr Publikum. Da auch der Wunsch nach mehr Austausch untereinander groß ist, wird es im Jahr 2015 einen kleinen Umtrunk im Anschluss an die Vorträge geben.

3.4 „feRNet“-Mentoringprogramm der Frauenbeauftragten

Im Berichtszeitraum begann die vierte Runde des Mentoringprogramms im Oktober 2014. Die dritte Runde endete Ende September und wurde wie die vorherigen Durchläufe sehr positiv evaluiert. Einen feierlichen Rahmen zum Abschluss und Auftakt der Mentoring-Runden bot der Festakt der Frauenbeauftragten am 09. Dezember 2014, in dessen Rahmen die Mentees ihre Teilnahmezertifikate verliehen bekamen. Seit der dritten Runde (welche im Mai 2013 startete) bietet Frau Fleck verschiedene karriere-relevante Workshops zu den Themen Potentialanalyse, Standortanalyse und zum wissenschaftlichen Werdegang an.

4 Gremien und Auswahlkommissionen

Die Frauenbeauftragten sind stimmberechtigtes Mitglied in der Erweiterten Universitätsleitung und im Senat, sowie in den Kommissionen für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs und der Kommission für Lehre und Studierende. Im Universitätsrat sind sie als Mitglieder der Erweiterten Universitätsleitung beratendes Mitglied, berichten aber in beiden Gremien regelmäßig. Im Beirat der „Trimberg Research Academy“ genießen sie Gast- und Rederecht. Außerdem sind die Frauenbeauftragten Mitglied in der Auswahlkommission zum Deutschlandstipendium, zum Hanns-Löwel-Preis und zu den Preisen, die der Bamberger Club „Kunigunde“ der Soroptimistinnen International alle zwei Jahre vergibt.

5 Netzwerke und Projektgruppen

5.1 Netzwerk „Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“

Das Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten besteht seit dem Jahr 2002 und genauso lang vertritt eine Mitarbeiterin des Frauenbüros die Frauenbeauftragten in diesem regionalen Zusammenschluss. Das Netzwerk organisiert regelmäßig Treffen, auf denen der Austausch zu gleichstellungsrelevanten Themen im Vordergrund steht. Aus diesen Treffen heraus werden zu besonderen Themen Veranstaltungen für die Bamberger Öffentlichkeit oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber organisiert. Im Jahr 2014 fand keine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung statt.

5.2 Collegium Chancengleichheit

Das „Collegium Chancengleichheit“ ist ein bayernweiter Zusammenschluss von Akteurinnen und Akteuren auf dem Gebiet der Gleichstellung an Universitäten. Er wurde im Berichtsjahr gegründet. Seither trafen sich die Mitglieder an verschiedenen Universitätsstandorten. Sie informieren sich zu

aktuellen Förderprogrammen, tauschen Evaluationsergebnisse aus und diskutieren die Wirksamkeit von Frauenfördermaßnahmen.

5.3 „Familienfreundliche Universität“

In der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“ sind die Mitarbeiterinnen der Frauenbeauftragten ebenfalls seit der Gründung vertreten. Die Universität Bamberg ist im Jahr 2005 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert worden und wurde seither zweimal rezertifiziert.

5.4 Forum Mentoring e.V.

Das Forum Mentoring e.V. ist ein Bundesverband, in dem sich mehr als 120 Mentoringprogramme der Wissenschaft organisiert haben. Seit 2010 sind auch wir Mitglied im Forum. Die Qualitätsstandards, die durch das Forum Mentoring e.V. entwickelt wurden und jedem Mentoring-Programm zugrunde liegen, sind inzwischen bundesweit relevant. Eine Mitarbeiterin des Frauenbüros ist aktives Mitglied im Forum Mentoring und hat in der Projektgruppe „High Potentials“ die Qualitätsstandards mit überarbeitet.

6 Beratung

Die Einzelfallberatung stellt einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit der Frauenbeauftragten und ihrer Mitarbeiterinnen dar. Der weitaus größte Teil der Beratungen hat Karrierefragen und die Möglichkeit der Unterstützung durch die Frauenbeauftragten zum Thema. Besonders vor den Bewerbungsfristen im Frühjahr ist der Beratungsbedarf hoch. Über das Jahr verteilt finden, neben Beratungsgesprächen am Telefon, pro Woche zwei Beratungsgespräche im Büro statt. Die Anzahl der Studentinnen, die sich frühzeitig, etwa zu Beginn des Masterstudiums, zu einer wissenschaftlichen Karriere beraten lassen steigt. Erfreulich gering war die Anzahl der Beratungsgespräche, die aufgrund von Stalking, sexueller Belästigung oder sexueller Diskriminierung im Berichtszeitraum geführt werden mussten.

Beratung zu Karrierefragen fand auch im Jahr 2014 zusätzlich bei der Doktorandenakademie des Scientific Career Services statt.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein im bayerischen Hochschulgesetz festgelegter und wichtiger Bestandteil der Aufgaben der Frauenbeauftragten. Folgerichtig bindet er sowohl personelle als auch finanzielle Ressourcen der Frauenbeauftragten in größerem Umfang. Vor allem die vier Hilfskräfte des Frauenbüros leisten hier einen wichtigen Beitrag. Das Frauenbüro pflegt eine ausführliche Homepage. Parallel ist es auf Facebook mit einer Seite vertreten, die aktuell 170 „gefällt mir“-Angaben aufweisen kann und auf der regelmäßig (ca. zweimal pro Woche) Informationen gepostet werden.

Die Berichterstattung über Veranstaltungen der Frauenbeauftragten übernehmen in der Regel die Mitarbeiterinnen des Frauenbüros. Den bedeutendsten Teil der Öffentlichkeitsarbeit stellt die jeweils zu Semesterbeginn erscheinende „kUNigunde“ dar. Das Informationsheft entstand 1996 und erscheint seitdem jeweils mit einer Auflage von 500 Exemplaren.

Außerdem wird im Rahmen von Veranstaltungen über die Arbeit der Frauenbeauftragten informiert. An den Erstsemestereinführungstagen ist das Frauenbüro mit einem Informationsstand vertreten. Bei der Doktorandenakademie des Scientific Career Service nutzen die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit in einem Vortrag die Fördermaßnahmen der Frauenbeauftragten vorzustellen. Auch das Grußwort auf der Jubiläumsveranstaltung der Aktionswoche „Mädchen und Technik“ Ende Oktober 2014 stellt einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit dar.

Die öffentlichkeitswirksamste Veranstaltung der Frauenbeauftragten ist der Festakt. Er findet immer Ende des Jahres statt und kürt unter anderem die drei Preisträgerinnen des „PUSH“-Preises. Außerdem bekommen die „Forschenden Frauen“ je ein Exemplar ihres Buches überreicht. Der Festakt des Jahres 2014 beendete außerdem die dritte Runde des Mentoringprogramms und war Auftakt der vierten Mentoringrunde. Den Höhepunkt stellte jedoch die Ernennung von Professorin Dr. Annegret Bollée zur Emerita of Excellence dar.